

9

Oberamtei/ Oberförsterei/ Rathaus

Hauptstraße 19



Ein erstes Gebäude auf dem Grundstück ist 1571 belegt. Es dürfte 1634 der Ortszerstörung anheimgefallen sein. Jedenfalls stand gegen Ende des 17. Jahrhunderts hier wieder ein Gebäude, in dem seit 1730 die Familie Grupp ihrem Schmiedehandwerk nachging. Der Platz an der Fernhandelsstraße von Cannstatt nach Nürnberg war hierzu ideal gelegen, sorgte doch der rege Verkehr wie bei den anderen Lorcher Schmieden für eine permanente Auftragslage. Das Jahr 1810 brachte allerdings eine einschneidende Wende nicht nur in der Nutzung des Grundstücks, sondern auch für den gesamten Marktflecken Lorch. In langen Verhandlungen mit der Stuttgarter Regierung hatte der Lorcher Magistrat die Zusage erreicht, dass der Oberamtssitz von Welzheim nach Lorch verlegt werden soll. Um dem Oberamtman ein repräsentatives Gebäude bieten zu können, erwarb der Flecken 1810 die Gruppsche Schmiede und ließ diese abbrechen. Am 10. Juni 1811 wurde der Sitz des Oberamts Welzheim nach Lorch verlegt; die spätbarocke Oberamtei wurde 1811/12 erbaut. In der Zwischenzeit amtierte der Oberamtman in einem angemieteten Haus, das sich wohl am östlichen Ortseingang in der heutigen Gmünder Straße befunden hatte.

1819 wurde der Amtssitz nach Welzheim zurückverlegt. Der Staat entschädigte Lorch für diesen Verlust, indem er 1822 eine Oberförsterei einrichtete, die in dem Gebäude untergebracht wurde. Von 1841 bis 1850 amtierte hier Karl von Schiller, der Sohn Friedrichs von Schiller, als Oberförster. Das Forstamt war in dem Gebäude bis 1913 untergebracht. Von 1891 bis 1914 beherbergte das Haus außerdem die Lorcher Poststation. Seit 1915 dient es der Stadt Lorch als Rathaus.

Die Geschichte von Lorch als Hauptort eines Verwaltungsbezirks reicht allerdings vor das Jahr 1811 zurück. Die Staufer dürften einen großen Teil des Dorfes zur Ausstattung des an ihrer Eigenkirche um 1060 gegründeten Kollegiatstifts verwendet haben. Als die Adelsfamilie knapp vierzig Jahre später das Kloster auf der Anhöhe über dem Ort stiftete, wurde wohl der größte Teil der restlichen Güter im Ort dieser Neugründung übereignet. 1297 und 1327 verleibte der Augsburger Diözesanbischof die Stiftspründen je zur Hälfte dem Kloster und dem Domkapitel Augsburg ein, wodurch der überwiegende Teil des Dorfes in Klosterbesitz gelangte. Ein kleinerer Teil gehörte dem Domkapitel. Die Obrigkeit über den ganzen Ort hatte das Kloster inne. Deshalb mussten die Träger von Augsburger Lehengütern dem Abt jährlich von ihren Häusern ein

sogenanntes Rauchhuhn reichen, womit sie symbolisch seine Gewalt über sie anerkannten. Den Ort Lorch und die dazu gehörenden Weiler und Höfe organisierten die Benediktiner als Verwaltungsbezirk, der als Klosteramt bezeichnet wurde. Als Kloster und Flecken im Zuge der Reformation 1535 an Württemberg fielen, übernahm das Herzogtum diese Verwaltungsstruktur. Aus Lorch und den beiden anderen Klosterämtern Pfahlbronn und Täferrot wurde das Klosteroberamt Lorch geschaffen, das seinen Verwaltungssitz im Kloster hatte. Bei der württembergischen Verwaltungsreform zu Beginn des 19. Jahrhunderts wurde dieses Oberamt 1807 aufgelöst, der Flecken und das Kloster kamen zum Oberamt Welzheim. Als das Oberamt Welzheim 1938 aufgelöst wurde, kam Lorch zu dem neu gebildeten Landkreis Schwäbisch Gmünd. Dessen größter Teil - und mit ihm die Stadt Lorch - fiel bei der Kreisreform von 1973 dem neu geschaffenen Ostalbkreis zu.